

Deutsch in den pädagogischen Studienfächern an der Universität MATE Kaposvár Campus und ihren Vorinstitutionen

Zsuzsanna Szilvási-Bódis 

MATE, Institut für Ländliche Entwicklung und Nachhaltige Wirtschaft, Lehrstuhl für Fremdsprachen
szilvasi.zsuzsanna.marianna@uni-mate.hu

Abstract

The University in Kaposvár (formerly Csokonai Vitéz Mihály Pedagogical University, currently MATE Kaposvár Campus) has a long tradition in teacher training in Hungary. Although the name and structure of the institute have changed several times since its birth until today, the training of prospective kindergarten teachers and primary school teachers has remained constant. German teaching and language education for kindergarten teachers and primary school teachers who can carry out German-language activities in kindergartens or teach German in the lower grades of school, has undergone many changes over the decades. These changes were brought about by social demands and state regulations.

This study presents the forms, objectives and changes in which German as a foreign language or as a focus in pedagogical trainings for our students has been and is currently being taught over the past few decades. For this purpose, the model curricula for the study subjects in the affected periods are analyzed. Where relevant, the relevant government regulations are also presented.

Keywords

kindergarten teacher training, primary school teacher training, German as a foreign language, German as a specialized subject, model curricula

1. Einführung

Die Pädagogenausbildungsinstitution in Kaposvár hat eine lange Tradition in der Ausbildung von Pädagogen und Pädagoginnen in Ungarn. Sie hat, beginnend vom Mittelstufenpädagogenausbildungsinstitut über Hochschuleinrichtung, Hochschule für Grundschullehrerausbildung, Pädagogische Fakultät der Universität Kaposvár bis zum Institut für Erziehungswissenschaften der Ungarischen Universität der Agrar- und Lebenswissenschaften (MATE), einen langen Weg zurückgelegt. Obwohl der Name und die Struktur des Instituts von seiner Gründung an bis heute mehrmals verändert wurden, ist die Ausbildung von angehenden Kindergartenpädagog:innen und Grundschullehrer:innen konstant und genießt großes Interesse unter den Studierenden aus der Region, aber fallweise auch aus dem ganzen Land. Deutschunterricht und sprachliche Bildung für Kindergartenpädagog:innen und Grundschullehrer:innen, die im Kindergarten Aktivitäten auf Deutsch durchführen bzw. in der Unterstufe der Schule Deutsch unterrichten können, hat im Laufe von Jahrzehnten viele Veränderungen erlebt. Diese Veränderungen wurden zum einen Teil von gesellschaftlichen Bedürfnissen, zum anderen Teil von staatlichen Regelungen hervorgerufen.

Was die Fremdsprachenkenntnisse der Menschen betrifft, hat Ungarn keine starke Position unter den Ländern der Europäischen Union. Die ungarische Bevölkerung verfügt nämlich immer noch nicht über befriedigende Fremdsprachenkenntnisse. Laut *Eurobarometer Special 540*



– *Die Europäer und ihre Sprachen* aus dem Jahre 2023 können lediglich 38% der Ungarn in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache sprechen, dadurch steht Ungarn unter den EU-Ländern an der drittletzten Stelle, der europäische Durchschnitt beträgt 59%. Um diese Ergebnisse verbessern zu können, braucht man effektiven Fremdsprachenunterricht von der Vorschule, aber spätestens von der Grundschulstufe bis zur Hochschulstufe, außerdem müssen Pädagogen und Pädagoginnen ausgebildet werden, die in der Vorschul- bzw. in der Primarstufe Fremdsprachen altersgemäß und erfolgreich unterrichten können.

Warum Deutsch als Fremdsprache zum Thema dieses Beitrags ausgewählt worden ist, ist der unverdiente Rückzug dieser Sprache in der Region und im Komitat Somogy – in erster Linie wegen der geopolitischen Lage, der Wirtschaftsbeziehungen, der relativen Größe der Gruppe der Ungarndeutschen bzw. der deutschsprachigen Einwanderer:innen und nicht zuletzt die lang zurückreichenden historisch-kulturellen Beziehungen.

Das grundlegende Ziel der Forschung war es, die Veränderungen im Fremdsprachenunterricht sowie in der Fremdsprachenspezialisierung und der Fachbereichsausbildung an der Institution zu analysieren. Einerseits wird in dieser Studie präsentiert, in welchen Formen und mit welchen Zielsetzungen Deutsch als Fremdsprache für die Pädagogikstudierenden der Universität in Kaposvár unterrichtet wurde und derzeit unterrichtet wird. Andererseits wird die Stellung und der Bildungsinhalt des Deutschen als Schwerpunkt bzw. als Bildungsbereich in den zwei genannten pädagogischen Fachrichtungen untersucht. Zur Untersuchung werden die Mustercurricula für die betroffenen Studienfächer im Zeitraum von 1999/2000 bis heute analysiert. Wo es relevant ist, werden auch die diesbezüglichen staatlichen Verordnungen dargestellt. Mit der Vorstellung dieser Veränderungen wird die Tendenz im Bereich von Sprachunterricht und sprachlicher Bildung von Pädagogikstudierenden und die möglichen Gründe dafür dargestellt. Außerdem wird auch die Bedeutung dieser Ausbildungen hervorgehoben und auf die Mängel in diesem Bereich hingewiesen.

2. Institutioneller Hintergrund - kurze Geschichte der Einrichtung

Die Ausbildung von Pädagogen und Pädagoginnen hat schon im Jahre 1951 im Rahmen eines staatlichen sekundären Pädagogenausbildungsinstituts begonnen, welches ab 1959 als Hochschulausbildungsinstitut weiter funktionierte. Seit 1975 hatte Kaposvár seine Csokonai Vitéz Mihály Pädagogische Hochschule, die dank ihrer niveauvollen Bildung in ganz Ungarn, aber speziell in der Region, besonders bekannt und beliebt war.

Seit der Entstehung der Universität Kaposvár im Jahre 2000 blieb die Pädagogische Hochschule als Csokonai Vitéz Mihály Pädagogische Hochschulfakultät der Universität bestehen. Ab 2009 arbeitete die Fakultät als Pädagogische Fakultät weiter (Rosta 2009: 7–8, Molnár 2009: 170).

Im Jahre 2020 ist die Universität Kaposvár mit der Szent István Universität (Gödöllő) verschmolzen, anschließend wurde die Ungarische Universität für Agrar- und Lebenswissenschaften (MATE) im Jahre 2021 aus mehreren Institutionen gebildet, wozu auch das Institut für Erziehungswissenschaft des Kaposvár Campus gehört.

Man kann eine bedeutende Wandlung der Struktur der Einrichtung von der selbstständigen Csokonai Vitéz Mihály Pädagogische Hochschule bis hin zum Institut einer großen, multidisziplinären Universität nachverfolgen.

3. Deutschunterricht – Deutsch als Fremdsprache an der Universität in Kaposvár

3.1. Deutsch und andere Fremdsprachen

Was den Fremdsprachenunterricht und das Fremdsprachenangebot an der Einrichtung in Kaposvár betrifft, fanden Änderungen statt, die von gesellschaftlichen Bedürfnissen, sozialen Bedingungen und staatlichen Regelungen stark beeinflusst wurden.

Nach dem Regimewechsel wurden in den Schulen die sogenannten westeuropäischen Sprachen als unterrichtete Fremdsprachen eingeführt. Die Schüler:innen in den Grund- und Mittelschulen konnten statt Russisch vorwiegend Deutsch, Englisch oder Französisch lernen, der richtige Wechsel dabei begann ab dem Schuljahr 1992/1993 (Vágó 2000: 676–677). Die Nachfrage nach Sprachlehrer:innen stieg plötzlich enorm an, deshalb wurden an den Hochschulen und Universitäten Sprachlehrerausbildungen angeboten. Auch auf Hochschulebene haben die verbreitetsten westeuropäischen Sprachen seither als Fremdsprachen einen wichtigen Platz besetzt. Lange Zeit hat Deutsch die Position der führenden Fremdsprache im Unterricht eingenommen, gefolgt von Englisch und Französisch.

Als sich diese Tendenz im allgemeinen Schulwesen veränderte, d.h. Englisch unter den unterrichteten Fremdsprachen vorgezogen ist, zeigte sich dies einige Jahre später auch im Hochschulwesen. Im allgemeinen Schulwesen hat nämlich der allmähliche Durchbruch des Englischen zu Beginn des neuen Jahrtausends stattgefunden, der sich zwischen 2005 und 2010 verstärkt hat und auch danach kontinuierlich weitergegangen ist. Das konnte überwiegend in den Grundschulen bemerkt werden. Während im Schuljahr 1992/1993 in den Grundschulen 32% der Schüler:innen Englisch und 46% Deutsch lernten, war der Prozentsatz im Schuljahr 2009/2010 schon 70% Englisch und 28% Deutsch (s. KSH¹ 23.1.1.9).

In den Mittelschulen war diese Änderung nicht so erheblich, aber auch dort ist mit der Zeit (von 1992/1993 bis 2009/2010) die Anzahl der Englischlernenden um durchschnittlich 7% gestiegen, die der Deutschlernenden um durchschnittlich 21,5% gesunken (s. KSH 23.1.1.16).

Auf Hochschulebene bemerkte man in dieser Periode eine allgemeine Verringerung an Fremdsprachenlernenden, was wahrscheinlich auch mit der allgemein niedrigeren Studierendenzahl zusammenhing. Außerdem ist es auch damit in Verbindung zu bringen, dass an mehreren Universitäten kein Sprachunterricht gewährleistet werden konnte (Kurtán/Silye 2012: 11–12). Die Anzahl der Studierenden, die Deutsch lernen, ist jedoch in einem viel größeren Ausmaß (um 72%) zurückgefallen, während die Anzahl der Englischlernenden nur um etwas mehr als 45% zurückging (s. KSH 23.1.1.23).

Es wurde auch nach internen Statistiken der Universität in Kaposvár gesucht, jedoch wurden erst ab dem Jahr 2000 Statistiken über die Anzahl der verschiedenen Fremdsprachen lernenden Studierenden gefunden. Anhand dieser statistischen Daten kann vor allem die Veränderung an

¹ Központi Statisztikai Hivatal, deutsch: Statistisches Zentralamt

der Anzahl der Englisch bzw. Deutsch lernenden Pädagogikstudierenden, aber auch die Präsenz anderer Fremdsprachen im Unterricht an der Universität und die Tendenz bei der Sprachwahl verfolgt werden.

In der folgenden Tabelle werden diesbezüglich die Daten einiger Jahrgänge zwischen 2000/2001 und 2023/2024 vorgelegt.

	2000/2001	2009/2010	2012/2013	2015/2016	2017/2018	2023/2024
Englisch	292	320	179	221	117	104
Deutsch	340	295	145	111	38	29
Französisch	68	42	24	4	4	-
Russisch	32	-	-	-	-	-
Spanisch	-	13	-	-	-	-
Italienisch	30	-	-	-	-	-
Insgesamt	762	670	348	336	159	133

Tabelle 1. Anzahl der Fremdsprachen lernenden Studierenden an der Pädagogischen Hochschule/Pädagogischen Fakultät der Universität in Kaposvár (laut eigener Statistik der Universität)

Die Angaben zeigen deutlich, dass Deutsch und Englisch als Fremdsprache im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts ihren Platz getauscht haben und die Differenz in ihrer Proportion mit der Zeit zugenommen hat. Diese Tendenz scheint selbstverständlich zu sein, nachdem sie sich schon in den Grund- und Mittelschulen gezeigt hat.

Die Ausbreitung und Stärkung der Position des Englischen als Fremdsprache hängt mit der Verstärkung der Globalisierung eng zusammen (vgl. Medgyes 2022: 619). Englisch ist die Sprache der Informatik, der Musik, des Sports, der Medien, der Technologie, des Tourismus, der Wissenschaft, der Industrie und des Handels, Lingua franca in allen Bereichen geworden, was sich in letzter Zeit noch verstärkt hat, deshalb wollten immer mehr Schüler:innen (in vielen Fällen durch elterlichen Einfluss) und Studierende verständlicherweise statt Deutsch diese Sprache lernen.

3.2. Fremdsprachenunterricht im Pädagogikstudium

Fremdsprachenunterricht in der Hochschulbildung ist ein seltener erscheinendes Thema in den Untersuchungen und wissenschaftlichen Publikationen als Fremdsprachenunterricht in der öffentlichen Bildung (u. a. Csapó 2001, Földes 2002, Nikolov 2007, Petneki 2009). In letzter Zeit wurde eine Studie über die sprachliche Bildung (Kurtán/Silye 2012) sowie andere über den Rahmen, das Ziel und den Inhalt des Fremdsprachenunterrichts im Hochschulbereich (Einhorn 2022a, Einhorn 2022b) veröffentlicht, wobei mehrere Bildungseinrichtungen einbezogen worden sind. Auch eine dieser Studien bestätigt die Herangehensweise, dass Fremdsprachenunterricht nicht zu den wichtigsten Aufgaben der Universität gehört und die Tatsache, dass es keine institutionelle Sprachunterrichtsstrategie auf Hochschulstufe gibt (vgl. Einhorn 2022a: 11).

Fremdsprachenunterricht in der Hochschulbildung ist vielfältig (allgemeine Sprache, Fachsprachen für verschiedene Fachbereiche); sein Rahmen, das Ziel, die Stundenzahlen und der Unterrichtsinhalt werden von der Universität bestimmt.

Obwohl mehrere Universitäten den kostenlosen Unterricht von Fremdsprachen nicht angeboten haben und die Leitung der Einrichtung in Kaposvár häufig die Bedeutung des Fremdsprachenunterrichts an der Universität in Frage gestellt hat, ist er kontinuierlich in den Lehrplänen präsent geblieben.

Fremdsprachen hatten auch in den verschiedenen Pädagogikstudien seit dem Beginn des Funktionierens der untersuchten Einrichtung eine feste Stelle eingenommen. Das heißt, Fremdsprache als Fach wurde an der Einrichtung vom Anfang an unterrichtet und zwar mit unterschiedlichen Stundenausmaßen, Benennungen und Schwerpunkten. Faktoren wie politische und wirtschaftliche Änderungen, Schwerpunktverschiebungen, globale Veränderungen und gesellschaftliche Ansprüche haben dies nämlich stark beeinflusst.

In welchem zeitlichen Rahmen und mit welchen Anforderungen Fremdsprachen an der Universität in Kaposvár unterrichtet wurden und zurzeit werden, präsentiere ich durch eine Analyse von Musterlehrplänen für zwei Pädagogikstudien (Kindergartenpädagog:innen- und Grundschullehrer:innenausbildung). Wo es relevant ist, stelle ich auch den rechtlichen Hintergrund vor. Die Musterlehrpläne betreffend, konnte bis zu den 1990er Jahren zurückgegriffen werden, deshalb werden auch die Rechtsdokumente aus dieser Periode überprüft.

In diesem Bereich haben im Laufe von Jahrzehnten viele und heftige Diskussionen stattgefunden, die auch auf mehreren Internet-(Bildungs)plattformen *EduLine*, *Nyelv és Tudomány*, *hvg* zu verfolgen sind (s. u. a. *Diploma nyelvvizsga nélkül: nem csitul a vita, Kell-e nyelvvizsga a diplomához?*, *Nyelvvizsga-követelmény: a vita folytatódik*). Am meisten ist es darum gegangen, ob das Sprachzertifikat auf jeden Fall zum Diplom erforderlich sei oder Fremdsprachen an den Universitäten überhaupt unterrichtet werden sollten, eventuell auch innerhalb welchen Rahmens.

Seit 1996 ist in Ungarn das Sprachzertifikat eine Voraussetzung zum Erwerb des Diploms. Zu jener Zeit war für die verschiedenen Ausbildungen ein Zertifikat von unterschiedlichem Niveau vorgeschrieben. Von den Studierenden der zwei betroffenen Fachrichtungen wurde eine Grundstufenprüfung (GER B1) erwartet.

Vor 1999 lernten die Pädagogikstudierenden fünf Semester Fremdsprachen, vom ersten bis zum fünften Semester, am Ende des Sprachstudiums mussten sie ein Sprachrigorosum ablegen. Ab September 1999 war fünf Semester Fremdsprachenlernen vorgeschrieben, bei Kindergartenpädagog:innen vom ersten, bei Grundschulpädagog:innen vom dritten Semester an. Das Studium endete mit einer Abschlussprüfung, die nicht nur zum Abschluss des Sprachstudiums, sondern auch zur Beurteilung des Sprachniveaus vor der geplanten Sprachprüfung gedient hat. Die Fremdsprache wird von den Studierenden ausgewählt und dann nach ihrem Wissensstand unterrichtet.

Im Jahre 2002 kam der Regierungserlass 77/2002 zustande, mit Anhängen für die sprachlichen Anforderungen für die verschiedenen Fachgruppen. Im Anhang Nr. 13 unter Punkt 9 sind die sprachlichen Anforderungen für die Fachgruppe Grundschulpädagog:innen und Kindergartenpädagog:innen formuliert. Dementsprechend ist die Voraussetzung der Zulassung zur Abschlussprüfung ein Grundstufenprüfungszertifikat Typ C oder ein Mittelstufenprüfungszertifikat Typ A oder B. In der Kaposvárer Einrichtung wurde damals von den Kindergartenpädagogik- und Grundschulpädagogikstudierenden ein Grundstufenprüfungszertifikat Typ C gefordert.²

² Grundstufe entspricht B1 im GER, Mittelstufe entspricht B2 im GER.

Im Gesetz CXXXIX über höhere Bildung aus dem Jahre 2005 wurde die sprachliche Mindestanforderung für den Diplomerwerb vereinheitlicht. Das bedeutet, dass für das Diplom eine Mittelstufenprüfung Typ „C“ (GER B2) vorgeschrieben ist, wenn die Institution selbst keine strengeren Erfordernisse bestimmt. Von da an mussten auch die Studierenden in Kaposvár zum Diplom ein Sprachzertifikat dieser Stufe erwerben.

In der folgenden Tabelle können die einzelnen Stundenzahlen in den Kindergartenpädagog/-Kindergartenpädagoginnenausbildung (KP) bzw. Grundschullehrer-/Grundschullehrerinnenausbildung (GL) in verschiedenen Studienjahren abgelesen werden. In tabellarischer Form sind die Daten übersichtlicher, die Änderungen können leichter nachverfolgt werden. Es werden nur die Studienjahre angegeben, wo eine Änderung eingetreten ist. Das heißt, dass die Daten des Musterlehrplans 2021/2022 auch derzeit aktuell sind.

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester	8. Semester
1999/ 2000 KP	2	2	2	3	3 (AP = Abschluss- prüfung)			
1999/ 2000 GP			2	2	2	3	3 (AP)	
2006/ 2007 KP	3	3	3	3				
2006/ 2007 GP	1	1	1	1	1	1		
2008/ 2009 GP	1	1	1					
2010/ 2011 KP/GP	4	4	2 Fachsprache	2 Fachsprache				
2011/ 2012 GP	4	4	4 Fachsprache	4 Fachsprache				
2013/ 2014 KP/GP	4 Fachsprache	4 Fachsprache	4 Fachsprache					
2017/ 2018 KP/GP	2 Fachsprache	2 Fachsprache	2 Fachsprache					
2021/ 2022 KP/GP	2	2	2 Fachsprache	2 Fachsprache				

Tabelle 2. Stundenzahlen von Fremdsprachen pro Woche in den einzelnen Semestern für Kindergartenpädagogie (KP) und Grundschulpädagogie (GP) (laut Musterlehrpläne der Universität)

Wie zu sehen ist, ist es in den letzten Jahrzehnten zu mehreren Veränderungen gekommen. Meistens galten für die beiden Fachrichtungen dieselben Lehrpläne für Fremdsprachen, zwischen 2006 und 2011 sind sie jedoch unterschiedlich weiterentwickelt worden. Von 1999 bis 2006 standen im Mustercurriculum dieselben Stundenzahlen und die gleiche Dauer für das Sprachenlernen. Seit 2006 funktionieren auch die ungarischen Universitäten nach dem Bologna-System (eine gestufte Ausbildungsstruktur), wo ein Kreditpunktesystem eingeführt worden ist. In den Fachrichtungen mussten die Fachstunden und die anderen zusätzlichen Stunden in diesen Rahmen (Stunden- und Kreditrahmen) einfügen, und da es beschränkt war, sind als eine der ersten die Fremdsprachenstunden reduziert worden. Ab dem Studienjahr 2006/2007 bis 2010/2011 haben die Kindergartenpädagogikstudierenden vier Semester lang drei Stunden pro Woche die Fremdsprache gelernt, die Grundschulpädagogikstudierenden konnten es sechs Semester lang – im Studienjahr 2008/2009 nur drei Semester lang – wöchentlich in einer Stunde lernen, weil Fremdsprachenunterricht für die letzteren fakultativ war. Ab dem akademischen Jahr 2010/2011 hatten die Studierenden beider Fachrichtungen zwei Semester Vorbereitungskurse mit vier Stunden, danach zwei Semester Fachsprache mit zwei Stunden pro Woche. Dieses System galt für Kindergartenpädagogik bis 2013/2014. Für Grundschullehrer:innen gab es für die nächsten zwei Jahre eine Änderung, sie lernten die Fremdsprache nämlich vier Stunden pro Woche im Laufe von vier Semestern. Vom Studienjahr 2013/2014 an sind die Sprachstudien in den pädagogischen Fächern aneinander angepasst worden, galten für beide Fachrichtungen dieselben Regelungen, zuerst drei Semester Fachsprache mit vier Stunden, ab 2017/2018 drei Semester Fachsprache mit zwei Stunden und zuletzt seit 2021/2022 zwei Semester allgemeine Sprache, gefolgt von zwei Semestern Fachsprache, beide mit zwei Stunden pro Woche.

Obwohl die Benennung der Sprachstunden (Vorbereitungskurs, allgemeine Sprache bzw. Fachsprache) oft gewechselt wurde, wurden die Lerninhalte in jedem Fall den Ansprüchen, dem sprachlichen Mangel, dem zu erreichenden Ziel (lange Zeit war es das Sprachzertifikat) der Studierenden angepasst. Solange die Studierenden ein Sprachzertifikat ablegen mussten, wurde in den Sprachstunden nachdrücklich die allgemeine Sprache unterrichtet, die Vorbereitung für die Sprachprüfung angeboten.

Seit September 2013 erhalten die Studierenden keinen Kreditpunkt für diese Kurse, aber sie sind sogenannte Kriteriumsfächer, die als Voraussetzungen für das Absolutorium zu bestehen sind.

Die letzte gesetzliche Änderung wurde 2022 als Folge einer seit langer Zeit erneut aufgetretenen Diskussion erlassen. Die Vorgeschichte dieser Entscheidung ist das Steckenbleiben von vielen Diplomen wegen des Fehlens des erfolgreichen Erwerbs des vorgeschriebenen Sprachzertifikats. Dieses Problem ist seit langem vorhanden und hat nach einer Lösung geschrien. Es wurde darüber diskutiert, dass die fremdsprachlichen Anforderungen für das Diplom vereinfacht werden müssten, wie zum Beispiel ein Sprachzertifikat niedrigerer Stufe zu fordern oder im Falle von einigen Fachrichtungen diese sprachlichen Anforderungen ganz abzuschaffen. Wegen der Pandemie wurde 2020 und 2021 eine Sprachtestamnestie angekündigt, wo insgesamt mehr als 135000 Diplome ausgegeben werden konnten (s. *Körülbelül 75000 felsőoktatási oklevél ragadt bent a nyelvvizsga hiánya miatt*).

Im Jahre 2022 ist schließlich das Gesetz LIX. über die Änderung einiger mit der Hochschulbildung, professioneller Bildung und Erwachsenenbildung zusammenhängenden Gesetze zu-

stande gekommen. Laut diesem Gesetz ist das Sprachzertifikat als Voraussetzung für das Diplom nicht mehr zentral verordnet, die Entscheidung darüber gehört von nun an zur Kompetenz der einzelnen Universitäten. Daneben sollen sich die Einrichtungen um den Fachsprachenunterricht kümmern, sie sollen als Teil des Lehrplans die Bedingungen gewährleisten, damit die Studierenden die zu ihrem Beruf nötigen Fachsprachkenntnisse erwerben können. (Gesetz LIX. 1. § 37.)

Im akademischen Jahr 2023/2024 lernen alle Pädagogikstudierenden vier Semester lang Fremdsprachen, in den ersten zwei Semestern allgemeines Deutsch (Deutsch 1–2), in den folgenden zwei Semestern den gesetzlichen Vorschriften entsprechend Fachdeutsch (Pädagogisches Fachdeutsch 1–2). In den Kursen Deutsch 1–2 werden die allgemeinen Sprachkenntnisse wiederholt bzw. aufgefrischt, und es wird versucht, die Wissensdifferenzen zu reduzieren. Dies ist sehr wichtig, weil Fachdeutsch darauf aufbaut, und am Ende des vierten Semesters die Studierenden über ihr Wissen schriftlich und mündlich eine Prüfung ablegen müssen.

4. Ausbildungen mit dem Schwerpunkt Deutsch

In diesem Teil werden die zwei traditionellsten Pädagogikausbildungen präsentiert, wo die Studierenden Deutsch (und auch Englisch) als Schwerpunkt studieren können. Die eine ist die Grundschullehrer-/Grundschullehrerinnenausbildung mit dem Schwerpunkt Deutsch, die andere ist die einstige Spezialisierung/ (zurzeit Fachblock) *Deutsch im Kindergarten* in der Kindergartenpädagogikausbildung. Diese Ausbildungen haben eine besonders wichtige Funktion im frühen Fremdsprachenunterricht, weil sie gezielt ausgebildete Pädagogen/Pädagoginnen für das Deutschlehren in Kindergärten und Grundschulen befähigen.

4.1. Grundschullehrerausbildung mit dem Schwerpunkt Deutsch

Die Grundschullehrer-/Grundschullehrerinnenausbildung mit dem Schwerpunkt Fremdsprache hat eine lange Geschichte, seit 1980 konnten die Studierenden im Grundschulpädagogikstudium ein Fach im Rahmen vom Fachkollegunterricht wählen. Damals war nur Russisch die Fremdsprache, die gewählt werden konnte. Ab 1989/1990 hat auch die Ausbildung im Fachkolleg für Englisch, ein Jahr später die Ausbildung von Grundschullehrer:innen für Englisch bzw. Deutsch angefangen (vgl. H. Szabó 2009: 18). Zuerst ist im Jahre 1993 das vierjährige Grundschulpädagogikstudium mit dem Bildungsbereich für deutsche Sprache mit Experimentiercharakter eingeführt worden, 1995 dann regulär (vgl. Balázs 2009: 11).

Die Zielsetzung der Grundschullehrer-/Grundschullehrerinnenausbildung ist die Ausbildung von Pädagog:innen, die geeignet sind, in den Klassen 1.–4. der Grundschule alle Fächer, in den Klassen 1.–6. mindestens einen Bildungsbereich zu unterrichten. Um diese Anforderungen erfüllen zu können, müssen die Studierenden ein Modul für einen Bereich³ wählen, in einem Modul müssen insgesamt 36 Kreditpunkte erworben werden. Nicht jedes Jahr werden alle, sondern nur einige von ihnen abwechselnd angeboten. Eine Weile standen Englisch und Deutsch

³ Diese Bereiche sind: Ungarische Sprache und Literatur, Fremdsprache, Mathematik, Mensch und Gesellschaft, Naturkunde, Musik, Visuelle Erziehung, Informatik, Technik-Lebensführung-Haushalt, Sport.

nach Vereinbarung unter den wählbaren Bereichen abwechselnd zur Wahl. Mit der Zeit geriet Deutsch immer mehr in den Hintergrund, dies ist mit dem wachsenden Interesse für Englisch begründet, was tendenziell auf allen Bildungsstufen zu beobachten ist. Außer der globalen Expansion des Englischen und des größeren Interesses an dieser Sprache ist noch ein weiteres Phänomen in der allgemeinen Bildung zu beobachten. In vielen Schulen wird nur Englisch als Fremdsprache angeboten – am meisten unter Berufung auf Deutschlehrkraftmangel an der Schule – daran denkend, dass Schüler:innen Englisch sowieso auch in den oberen Stufen lernen können. Im Nationalen Lehrplan⁴ ist nämlich vorgesehen, dass die erste Fremdsprache entweder Englisch oder Deutsch sein kann, aber das Lernen dieser Fremdsprache in der Oberstufe der Grundschule und in der Mittelstufe gewährleistet werden soll. Häufig wollen Schulen eher auf Nummer sichergehen und mit Englisch können sie keinen Fehler machen.

Lange Zeit ist es zu keinen bedeutsamen Änderungen im Grundschulpädagogikstudium mit dem Schwerpunkt Deutsch gekommen. Es gab vier Bildungsbereiche, in denen der Unterricht stattfand: 1. Grammatik (Grammatik, Fonetik), 2. Kommunikation/Sprechentwicklung (Sprach- und Stilübungen, Literarische Sprechübung), 3. Didaktik/Pädagogik (Fachpädagogik, Illustrative Werkzeugherstellung, Dramapädagogische Werkstatt), 4. Kultur (Zivilisation/Landeskunde, Kulturgeschichte, Kinder- bzw. Jugendliteratur).

Nach mehreren Jahren Fachkollegausbildung für Deutsch ist im Jahre 1995 die vierjährige Grundschullehrerausbildung mit dem speziellen Bildungsbereich Deutsch eingeführt worden. Das neu erarbeitete Mustercurriculum war bis 2006 gültig. Zu diesem neuen Modell wird das Fachangebot in der ersten Spalte der Tabelle 3 aufgelistet. Mit WF werden die Wahlfächer bezeichnet. Zur Veranschaulichung wird in der Tabelle zusammengefasst, welche Fächer, wie lange und in welchen Semestern gelernt worden sind bzw. werden. Die letzten vier Fächer sind Wahlfächer, die anderen Pflichtwahlfächer. Im Bildungsbereich müssen von den Studierenden insgesamt 36 Kreditpunkte erworben werden.

In der dritten Spalte der Tabelle erscheinen die unterrichteten Fächer ab dem Studienjahr 2006/2007, während in der vierten Spalte die Fächer ab 2017/2018, der letzten Änderung am Mustercurriculum, präsentiert werden.

Fächer	1999/2000	2006/2007	2017/2018
Grammatik/ Deskriptive Grammatik	1–4. Semester: je 2 Stunden 5. Semester: 1 Stunde 6. Semester: 2 Stunden	1–4. Semester: je 2 Stunden 5. Semester: 1. Stunde 6. Semester: 2 Stunden	3–4. Semester: je 3 Stunden
Sprach- und Stilübungen	1. Semester: 1 Stunde 2. Semester: 2 Stunden 3. Semester: 1 Stunde	1–3. Semester: je 1 Stunde	7. Semester: 3 Stunden (als Sprechübung)
Fachpädagogik	5. Semester: 2 Stunden 6. Semester: 1 Stunde	4. Semester: 2 Stunden 5. Semester: 1 Stunde	5, 6. Semester: je 3 Stunden (als Methodik)
Kinderliteratur	4, 5. und 7. Semester: 1 Stunde	4. und 7, 8. Semester: je 1 Stunde	
Zivilisation/ landeskundliche Sprechübung	3–5. Semester: je 1 Stunde	3–5. Semester: je 1 Stunde	
Fonetik	1. Semester: 1 Stunde	1. Semester: 1 Stunde (WF)	

⁴ Nemzeti Alaptanterv

Stilistik/ Schreibtechnik	5. und 7. Semester: je 1 Stunde	7–8. Semester: je 1 Stunde	
Literarische Sprechübung	5. Semester: 2 Stunden 6–7. Semester: je 1 Stunde 8. Semester: 4 Stunden	5–8. Semester: je 1 Stunde	
Jugendliteratur	6. Semester: 2 Stunden	6. Semester: 1 Stunde (WF)	
Kindersprache	7. Semester: 1 Stunde		
Sprach- unterrichts- werkstatt WF	6–8. Semester: je 2 Stunden		
Illustrative Werkzeug- herstellung WF	6. Semester: 3 Stunden 7. Semester: 1 Stunde 8. Semester: 2 Stunden	6–8. Semester: je 1 Stunde (obl.)	
Kulturgeschichte des 20-en Jahr- hunderts WF	3–5. Semester: je 1 Stunde	3–5. Semester: je 1 Stunde (obl.)	
Dramapädagogie WF	4–7. Semester: je 1 Stunde	2–5. Semester: je 1 Stunde	

Tabelle 3: Fächer mit Stundenzahlen in der Grundschullehrer:innenausbildung mit dem Bildungsbereich Deutsch ab Schuljahr 1999/2000, 2006/2007 und 2017/2018 (laut Musterlehrpläne der Universität)

Von der Tabelle kann abgelesen werden, dass Grammatik, Sprechen und pädagogische Fächer ab 2006/2007 dominant in der Ausbildung sind. Für Grammatik muss so viel Zeit aufgewendet werden, weil die Studierenden oft über unzureichende grammatische Kenntnisse verfügen. In den Stunden für Schulkinder ist die richtige und verständliche Sprachverwendung besonders wichtig, dazu dienen im Studium die Grammatik- und Kommunikationskurse. Daneben müssen die künftigen Grundschullehrer:innen auch die altersgemäßen, speziellen pädagogisch-methodischen Fachkenntnisse besitzen, die für den fröhschulischen Sprachunterricht unentbehrlich sind.

Ab September 2017 haben sich die Kreditvorschriften und die Kurszusammensetzung erheblich verändert. Seitdem müssen die Studierenden in diesem Bildungsbereich nur noch 21 Kreditpunkte erwerben. Es gibt nur zwei größere Wissensbereiche: sprachliche Fähigkeitsentwicklung und Methodik. Im Rahmen von sprachlicher Fähigkeitsentwicklung werden Grammatik und Sprechübung, im anderen Wissensbereich wird Methodik angeboten. Außerdem gibt es ein Rigorosum am Ende des Studiums des Bildungsbereichs *Deutsch*.

Es ist ersichtlich, dass die Anzahl der gelernten Fächer sehr stark zurückgegangen ist. Es gibt nur eine Konzentration auf die allerwichtigsten Fächer und Sprechübung bekommt einen sehr engen Raum. Die 21 Kreditpunkte werden für alle Bereiche gegeben. Was man für eine mehr fachspezifische, nützlichere Ausbildung tun könnte, wäre weniger Kreditpunkte für die einzelnen Fächer zu geben, statt 4 nur 2, so könnten mehr Fächer einbezogen werden. Eine andere Lösung könnte sein, Studierende mit besseren Sprachkenntnissen ins Programm aufzunehmen, damit statt Grammatik mehr zum frühen Deutschunterricht nötige spezifischere Kenntnisse wie Methodik/Fachdidaktik, eventuell Sprechübungen unterrichtet werden könnten.

Es ist klar zu bemerken, dass die Studierenden ab dem Studienjahr 2017/2018 bedeutend weniger Fächer und insgesamt mit weniger Stunden im gewählten Bildungsbereich studieren,

was meiner Beurteilung nach weder dem Niveau, noch dem Erwerb gründlicher Fachkenntnisse dienlich ist.

4.2. Kindergartenpädagogen- und Kindergartenpädagoginnenausbildung – *Deutsch im Kindergarten*

Die zweite Fachrichtung, die Pädagog:innen für frühen Sprachunterricht ausbildet, wurde viel später, nämlich im Studienjahr 2010/2011 als Spezialisierung für Kindergartenpädagogikstudierende eingeführt. Eine Nachfrage nach dieser Ausbildung hat schon früher bestanden, eingeführt wurde sie allerdings erst, als alle Bedingungen dafür wie Ausarbeitung des Musterlehrplans, Lehrkräfte, Vorbereitung des Übungskindergartens für das Hospitieren und das Praktikum, erfüllt worden waren.

Die Spezialisierung heißt *Deutsch im Kindergarten*, die zum ersten Mal ab September 2010 von Kindergartenpädagogikstudierenden, die entweder über eine Sprachprüfung Stufe B2 oder entsprechend gute Sprachkenntnisse verfügten, aufgenommen werden konnte. In der Spezialisierung mussten während 6 Semestern 30 Kreditpunkte gesammelt werden. Die Fächer und ihre Stundenzahlen sind in den ersten beiden Spalten der folgenden Tabelle zu sehen. Die dritte Spalte in der Tabelle veranschaulicht die Fächer- und Stundenverteilung nach dem veränderten Lehrplan ab September 2017. Dadurch können die Stundenangebote und -zahlen der zwei Mustercurricula verglichen werden und es kann auch nachvollzogen werden, wie sich das Curriculum entwickelt hat.

Fächer	2010/2011	2017/2018
Deutsch im Kindergarten Hospitieren	1. und 2. Semester: je 1 Stunde	1. und 2. Semester: je 2 Stunden (als Sprechübungen und Hospitieren im Kindergarten)
Deutsche Grammatik	1. und 2. Semester: je 2 Stunden	1. und 2. Semester: je 2 Stunden
Deutsche Stilübungen	1–5. Semester: je 2 Stunden	
Deutsch im Kindergarten Praktikum	3–6. Semester: je 1 Stunde	
Theorie und Praxis der Zweisprachigkeit	3–6. Semester: je 1 Stunde	
Deutsche Kinderliteratur	3–5. Semester: je 1 Stunde	
Methodik der Kindergartenbeschäftigung	3–6. Semester: je 1 Stunde	3–5. Semester: je 2 Stunden (als Methodik)
Deutsche Literatur	4. Semester: 1 Stunde	
Landeskunde	6. Semester: 1 Stunde	

Tabelle 4: Fächer mit Stundenzahlen in der Kindergartenpädagogikausbildung – Deutsch im Kindergarten ab Studienjahr 2010/2011 und 2017/2018 (laut Musterlehrpläne der Universität)

Wie aus der Tabelle ablesbar ist, ist das Kursangebot im Curriculum von 2010/2011 umfassend, von der Erweiterung der Deutschkenntnisse (Deutsche Grammatik, Deutsche Stilübungen) und Kulturkenntnisse (Deutsche Literatur, Kinderliteratur, Landeskunde, Zweisprachigkeit) bis zu pädagogisch-methodischen Fachkenntnissen (Methodik der Kindergartenbeschäftigung, Deutsch im Kindergarten Hospitieren/Praktikum). Während des Studiums können die Studie-

renden ihre Deutschkenntnisse selbstsicherer und richtiger benutzen, was bei der Beschäftigung mit Kleinkindern besonders wichtig ist. Daneben lernen sie die deutsche Kultur und die deutsche Kinderliteratur kennen, die bei den deutschsprachigen Aktivitäten für Kindergartenkinder eine herausragende Rolle spielen. Nicht zuletzt machen sie sich mit den methodischen Kenntnissen und Kniffen vertraut, die bei den fremdsprachigen Beschäftigungen mit Kindern unentbehrlich sind. Jedes Semester gehen sie wöchentlich einmal in den Übungskindergarten, in den ersten zwei Semestern zum Hospitieren, in den weiteren um eine Beschäftigung anzuleiten.

Dieser Lehrplan galt bis 2013, danach wurde die Spezialisierung bis 2017 nicht angeboten, weil Englisch damals ins Spezialisierungsangebot aufgenommen wurde, und es mehr an Interesse gewann. Das Programm *Deutsch im Kindergarten* ist im September 2017 ins Angebot zurückgekehrt, aber nicht mehr als Spezialisierung, sondern als sogenanntes Kenntnisgebiet (wie auch *Englisch im Kindergarten*). Im Musterlehrplan aus dem Studienjahr 2023/2024 wird dieser Bildungsblock Spezielle Fachkenntnisse (Deutsch) genannt. Das bedeutet, dass es im Programm viel weniger Fächer gibt und nur 21 Kreditpunkte erworben werden müssen. Die gelernten Fächer sind in zwei Bereiche eingeordnet: fremdsprachliche Fundierung (Sprechübung und Hospitieren im Kindergarten, Grammatik) und deutsche Sprache im Kindergarten (Methodik).

Die Anzahl und die Vielfalt der Fächer sind im neuen Curriculum stark zurückgegangen. Da seit 2017 wesentlich weniger Fächer absolviert werden müssen, werden sie alle in höherer Stundenzahl, in zwei Stunden pro Woche unterrichtet. Infolge der Reduzierung der Kurse und Kenntnisbereiche, sowie der Veränderung der Stellung des Programms (keine Spezialisierung mehr), ist das Niveau dieser Ausbildung deutlich zurückgegangen.

5. Zusammenfassung

Den Sprachunterricht in den Pädagogikstudien betreffend, sind im Laufe der letzten mehr als zwei Jahrzehnte verhältnismäßig viele Änderungen eingetreten, z. B. bei den Kursnamen, Stundenzahlen und den Anforderungen. Mit der Bezeichnung der Sprachkurse hängt selbstverständlich in gewissem Maße auch der Kursinhalt zusammen. Allgemeines Deutsch hat die Studierenden mehr auf eine allgemeine Sprachprüfung vorbereitet, Fachdeutsch hat sich eher auf pädagogische Fachsprache konzentriert. Es wurde von den Ausbildungsanforderungen u.a. und gesetzlichen Vorschriften (wie Sprachprüfungspflicht, Fachsprachelernen) beeinflusst. Es wurden dabei in jedem Fall der Wissensstand und die Wissensunterschiede der Student:innen nach den Möglichkeiten in Betracht gezogen.

Angesichts der Stundenzahlen hat sich insgesamt betrachtet keine positive Änderung vollzogen. Die Sprachstunden (unabhängig von der Sprache) haben überdies mit der Zeit ihren Kreditwert verloren, wobei sie zwar den Status als Kriteriumsfach erhalten haben, d.h. dass Studierende die Fremdsprachenkurse bis zum Ende ihres Studiums absolvieren müssen. Im Falle des Nichtbestehens der vorgeschriebenen Sprachkurse erwerben sie kein Absolutorium und können die Abschlussprüfung nicht ablegen.

Der eindeutige Rückschritt an der Position des Faches zeigt sich auch dadurch, dass am Ende des Sprachstudiums kein Sprachrigoroseum mit einem schriftlichen und mündlichen Teil – was mehrere Jahre die Gepflogenheit war – mehr vorgeschrieben ist.

Das Zurückdrängen des Deutschen auch als unterrichtete Sprache ist kaum verwunderlich, es ist vielmehr ein natürlicher Prozess, ein soziales Bedürfnis wegen der Verbreitung des Englischen in allen Bereichen des Lebens und als Vermittlungssprache in der ganzen Welt. Obwohl es in den ungarischen Schulen freie Sprachwahl gibt und Englisch nicht die (einzige) obligatorische Fremdsprache ist, ist Englisch auch in Ungarn die führende unterrichtete Fremdsprache geworden. Es kommt in vielen Fällen vor, dass die Schule nur Englisch als Fremdsprache anbietet (wegen des Lehrkraftmangels, der Schülerbedürfnisse, der Politik der Schule oder der Schulleitung). So besteht keine richtige freie Sprachwahl mehr, was den Zielsetzungen der Bildungspolitik widerspricht. Die nationale Strategie über die Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts⁵ legt nämlich fest, dass als erste Fremdsprache Englisch oder Deutsch gewählt werden können, und auch die Wichtigkeit der zweiten Fremdsprache betont wird.

Trotz alledem würde die deutsche Sprache in der Region Südtransdanubien, in der Umgebung von Kaposvár – woher die meisten Studierenden kommen, und wo die meisten von ihnen nach ihrem Studium als Pädagog:innen tätig werden – viel mehr Aufmerksamkeit, Hervorhebung und eine wichtigere Rolle im Unterricht verdienen. In den Komitaten Südtransdanubiens leben in erheblicher Anzahl Menschen, die der deutschen Minderheit angehören. Es könnte von Vorteil sein, wenn Kinder aus solchen Familien, die keinen Nationalitätenkindergarten bzw. keine Nationalitätenschule besuchen oder besuchen können, von Pädagog:innen unterrichtet würden, die an der Universität eine spezielle Ausbildung für Deutsch erhalten haben.

Die Kindergartenkinder und Kinder in der Primarstufe benötigen eine spezielle, altersgerechte Fremdsprachenbeschäftigung bzw. einen speziellen, altersgerechten Fremdsprachenunterricht (s. Kovács 2009) – mit angemessener Themenwahl, angemessenen, spielerischen Methoden und passendem Sprachgebrauch –, um den effektivsten Unterricht leisten und die besten Lernergebnisse erreichen zu können. Das könnte sowohl zu einer positiven Einstellung der Kinder und Jugendlichen als auch zu besseren Sprachkenntnissen der Ungarn beitragen. Die Grundlagen zur Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Sprachen und Kulturen bei Kindern können und sollten durch die Begegnung mit der Fremdsprache in frühen Jahren angelegt werden. Dazu braucht man gut qualifizierte, sachkundige Pädagog:innen, die über alle diese Kenntnisse verfügen. Um den künftigen Pädagog:innen die nötige Vorbereitung und eine qualitätvolle Ausbildung zusichern zu können, müsste ihre Ausbildung früher entwickelt und das Kursangebot und die Stundenzahlen erweitert und nicht reduziert werden. Zusätzlich müssten mehr begabte und motivierte Studierenden in die vorgestellten speziellen sprachlichen Ausbildungen einbezogen werden.

⁵ A nemzeti idegennyelv-oktatás fejlesztésének stratégiája az általános iskolától a diplomáig 2012

Literatur/Quellen

- Az általános tanítóképzés óra- és vizsgaterve (1997). Kaposvár: Csokonai Vitéz Mihály Tanítóképző Főiskola.
- Az általános tanítóképzés óra- és vizsgaterve (1999). Kaposvár: Csokonai Vitéz Mihály Tanítóképző Főiskola.
- Balázs, István (2009): Az Ének-zene Nevelési Tanszék története. In: Rosta, István (Hg): Tanulmányok a somogyi tanítóképzés történetéből 1869–1959–2009. Kaposvár: Kaposvári Egyetem Csokonai Vitéz Mihály Pedagógiai Főiskolai Kar, S. 9–11.
- Bencéné Fekete, Andrea (2010): 50 éves a felsőfokú tanítóképzés. A jubileumi konferencia előadásai (2010). Kaposvár: Kaposvári Egyetem Pedagógiai Kar.
- Csapó, Benő (2001): A nyelvtanulást és nyelvtudást befolyásoló tényezők. In: Iskolakultúra 8, S. 25–35.
- Einhorn, Ágnes (2022a): Az idegennyelv-tanítás célja és tartalma a felsőoktatásban. In: Modern Nyelvoktatás 28(3–4), S. 6–26. <https://doi.org/10.51139/monye.2022.3-4.6.26>
- Einhorn, Ágnes (2022b): Idegennyelv-tanítással foglalkozó szervezetek a felsőoktatásban. In: Magyar Pedagógia 122(3), S. 127–143. <https://doi.org/10.14232/mped.2022.3.127>
- Földes, Csaba (2002): Az idegen nyelvek oktatása, ismerete és használata Magyarországon – a nyelvpolitika tükrében. In: Magyar Tudomány 2, S. 184–197.
- Hallgatói tájékoztató 2006/2007. tanév, Óvodapedagógus BA Nappali tagozat (2006). Kaposvár: Kaposvári Egyetem Csokonai Vitéz Mihály Pedagógiai Főiskolai Kar.
- Hallgatói tájékoztató 2006/2007. tanév, Tanító BA Nappali tagozat (2006). Kaposvár: Kaposvári Egyetem Csokonai Vitéz Mihály Pedagógiai Főiskolai Kar.
- H. Szabó, Sára (2009): Az Idegen Nyelvi, Irodalmi és Módszertani Tanszék története. In: Rosta, István (Hg): Tanulmányok a somogyi tanítóképzés történetéből 1869–1959–2009. Kaposvár: Kaposvári Egyetem Csokonai Vitéz Mihály Pedagógiai Főiskolai Kar, S. 17–22.
- Kovács, Judit (2009): A gyermek és az idegen nyelv. Budapest: Eötvös József Könyvkiadó.
- Medgyes, Péter (2022): Az angol nyelv és a globalizáció. In: Educatio 4, S. 618–632. <https://doi.org/10.1556/2063.31.2022.4.7>
- Mintatantervek 1999/2000–2017/2018. Kaposvári Egyetem.
- Molnár, László (2009): A Csokonai Vitéz Mihály Pedagógiai Főiskolai Kar története 2000–2009 között. In: Rosta, István (Hg): Tanulmányok a somogyi tanítóképzés történetéből 1869–1959–2009. Kaposvár: Kaposvári Egyetem Csokonai Vitéz Mihály Pedagógiai Főiskolai Kar, S. 163–170.
- Nikolov, Marianne (2007): A magyarországi nyelvoktatás-fejlesztési politika – nyelvoktatásunk a nemzetközi trendek tükrében. In: Vágó, Irén (Hg): Fókuszban a nyelvtanulás. Budapest: Oktatókutató és Fejlesztő Intézet, S. 43–59.
- Petneki, Katalin (2009): Az idegen nyelv tanításának helyzete és fejlesztési feladatai. Budapest: OFI.
- Rosta, István (2009): Bevezetés. In: Rosta, István (Hg): Tanulmányok a somogyi tanítóképzés történetéből 1869–1959–2009. Kaposvár: Kaposvári Egyetem Csokonai Vitéz Mihály Pedagógiai Főiskolai Kar, S. 7–8.

Vágó, Irén (2000): Az idegennyelv-oktatás fő tendenciái a 80-as és 90-es években. In: *Educatio* 4, S. 668–690.

Internetquellen

A nemzeti idegennyelv-oktatás fejlesztésének stratégiája az általános iskolától a diplomáig. 2012. http://nyelvtudasert.hu/strategia-2012_szept21.pdf (letzter Zugriff: 20.07.2024)

Diploma nyelvvizsga nélkül: nem csitul a vita.

https://eduline.hu/nyelvtanulas/Folytatodik_a_vita_a_haromeves_nyelvvizsga_K0UG3G (letzter Zugriff: 15.04.2024)

Eurobarometer Special 540 Die Europäer und ihre Sprachen. September/Oktober 2023.

<https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2979> (letzter Zugriff: 09.05.2024)

Kell-e nyelvvizsga a diplomához?

<https://www.nyest.hu/hirek/kell-e-nyelvvizsga-a-diplomahoz> (letzter Zugriff: 02.05.2024)

Körülbelül 75000 felsőoktatási oklevél ragadt bent a nyelvvizsga hiánya miatt.

https://hvg.hu/elet/20200612_Korulbelul_75_ezer_felsooktatasi_oklevel_ragadt_bent_a_nyelvvizsga_hianya_miatt (letzter Zugriff: 21.04.2024)

KSH 23.1.1.9 Idegen nyelvet tanulók az általános iskolában.

https://www.ksh.hu/stadat_files/okt/hu/okt0009.html (letzter Zugriff: 09.04.2024)

KSH 23.1.1.16 Idegen nyelvet tanulók a középfokú iskolákban, szakiskolában és készségfejlesztő iskolában.

https://www.ksh.hu/stadat_files/okt/hu/okt0016.html (letzter Zugriff: 09.04.2024)

KSH 23.1.1.23 Idegen nyelvet tanulók a felsőoktatásban.

https://www.ksh.hu/stadat_files/okt/hu/okt0023.html (letzter Zugriff: 09.04.2024)

Kurtán, Zsuzsa/Silye, Magdolna (2012): A felsőoktatásban folyó nyelvi és szaknyelvi képzések. Budapest: Emberi Erőforrások Minisztériuma.

https://ofi.oh.gov.hu/sites/default/files/attachments/tanulmany_kurtan_silye_szaknyelvi_helyzetkep_2012.pdf (letzter Zugriff: 28.06.2024)

Mintatantervek 2018/2019–2023/2024. <https://oig.uni-mate.hu/korabbi-tantervek/> (letzter Zugriff: 22.04.2024)

Nyelvvizsga-követelmény: a vita folytatódik.

<https://m.nyest.hu/hirek/nyelvvizsga-kovetelmeny-a-vita-folytatodik> (letzter Zugriff: 21.04.2024)

77/2002 (IV.13) Kormányrendelet 16. melléklete.

https://jogkodex.hu/jsz/2002_77_korm_rendelet_4554033 (letzter Zugriff: 10.05.2024)

2022. évi LIX. törvény egyes felsőoktatással, szakképzéssel és felnőttképzéssel összefüggő törvények módosításáról.

<https://njt.hu/jogszabaly/2022-59-00-00> (letzter Zugriff: 04.05.2024)